

PREDIGT AM 5. SONNTAG NACH TRINITATIS (4. JULI 2021)

PREDIGTTEXT: 1.KORINTH 1, 18-25

Liebe Gemeinde!

Im Grunde ist das ein ziemlich krasser Text, den wir gerade als Schriftlesung hörten.

Der Apostel macht mal gerade alles zunichte, was wir im Allgemeinen für gut und richtig befinden, etwa Weisheit, das Sichten und Deuten von Zeichen. Klugheit.

Und was nicht alles mehr. Ja, *sind wir denn dumm, oder was?* Könnte man salopp fragen.

Nein, das nicht. Aber auch wir als Christinnen und Christen erliegen leicht der Versuchung, lieber auf *das Schöne, Wahre, Gute dieser Welt* zu schauen als auf die schlichte Wahrheit Gottes.

Und diese liegt nach Paulus *nicht mit dem Kreuz begraben, sondern lässt sich an diesem erblicken*. Als Weisheit Gottes!

Zunächst ist ein bisschen Hintergrund wichtig, um den Text einordnen zu können. Damals galt ein Gott, der wie ein Mensch leiden und den man wie Jesus am Kreuz töten könnte, als unmöglich und als wirkliche Dummheit, so etwas zu glauben.

Immerhin war Jesus diesem Glauben nach der Sohn Gottes und daher von seinem Wesen. Also prinzipiell unsterblich und im Grunde auch nicht leidensfähig, nach damaliger Anschauung.

Im Umkehrschluss hieß das dann scheinbar, denn er litt und starb ja: *Dieser Jesus konnte nicht von Gott sein*. Und schon gar nicht durfte man ihn dieser Logik folgend wie einen Gott anbeten, wie es die frühen Christinnen und Christen aber doch taten.

So meinten die Klugen und Weisen dieser Welt, zum Beispiel griechische Philosophen. Und auch diejenigen, die immer noch und immer wieder auf machtvolle Taten von Propheten warteten, mit vielen kraftvollen Zeichenhandlungen auch gegen die sie unterdrückenden Römer, so wie die jüdischen Gemeinden.

Zwar hat Jesus ohne Zweifel viele kluge Sachen gesagt. Und er hat auch große Zeichen bewirkt, etwa die Wundererzählungen, die es schon zu Lebzeiten von ihm gab.

Und so hätte man sagen können, er ist ein Weisheitslehrer mit einer großen Begabung auch zur Heilung. Aber dann am Kreuz zu enden, wie ein gemeiner Verbrecher, ein schäbiger Aufrührer, ein gefährlicher Rebell? Das konnte doch nicht Gottes Werk sein, sondern nur der Beitrag des Teufels. *Falsch!* Sagt Paulus. Genau in diesem Menschen, an diesem Kreuz hat Gott sich in der Welt gezeigt. Um ganz klarzumachen: *seine Weisheit ist von anderer Natur als die unseres begrenzten Verstandes*.

Aber warum das Kreuz?

Um deutlich zu machen, dass das Leiden in dieser Welt bis hin zum Tod untrennbar zu uns gehört. Wir sind nicht in Zuckerwatte eingepackt, könnte man, nochmals salopp, sagen. Sondern wir gehen über diese Erde und sind allem Möglichen ausgesetzt, Schicksalsschlägen ebenso wie gefährlichen Viren, Krebserkrankungen und persönlichen Verlusten. Ich muss das nicht weiter aufzählen, jeder kennt selbst Beispiele dafür.

Da gibt es sogar eine gewisse Parallele zum Buddhismus: *Alles Leben ist Leiden*, erkannte der Buddha; Geburt ist Leiden, Altern ist Leiden, Krankheit ist Leiden, Tod ist Leiden. Um nur die wichtigsten Faktoren zu nennen.

Erlöst werden wir demnach nur, wenn wir unser „Anhaften“ aufgeben, also dass wir immer alles haben, kontrollieren, wissen, erfüllen wollen, wo die Sehnsucht uns gerade hinschlägt. Genau das verursacht erst Leiden, heißt es im Buddhismus.

Selbst die Erfüllung des Ersehnten verursacht schnell neue Wünsche und Sehnsucht und damit neues Leiden, usw. im ewigen Kreislauf, aus dem man von sich aus keine Lösung und Erlösung findet. So ähnlich argumentierten auf ihre Weise auch Jesus und Paulus. Jesus zum Beispiel sagt in der Bergpredigt, Matthäus 6, das will ich mal etwas ausführlicher zitieren, weil es für mich eine der schönsten Stellen überhaupt ist:

25 Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?

27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32 Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. 33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Bei Paulus klingt das im 1. Korintherbrief zum Beispiel so: „und die weinen, als weinten sie nicht; und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die kaufen, als behielten sie es nicht; 31 und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht. 32 Ich möchte aber, dass ihr ohne Sorge seid.“

Gute Worte, die verhindern sollen, dass wir uns mit dieser Welt und ihren Herausforderungen allzu sehr verbinden. Doch natürlich sind wir voller Sorge, denn wir kennen das Leiden und den Tod am Horizont eines jeden Menschenlebens. Auch unseres eigenen.

Und dafür ist nun mal das Kreuz ein passendes Symbol, um darauf zurückzukommen. Man lernt dadurch, wenn man es nicht nur als Schmuck oder Zeichen auf dem Altar betrachtet, sondern auch für sich selbst ernst nimmt, Leiden und Tod in diesem Leben besser zu akzeptieren. Man beginnt dann, besonders die eigenen Dinge des Alltags vielleicht nicht mehr so wichtig zu nehmen.

Nicht zum Beispiel Erfolge ansteuern, sondern Erfüllung. Nicht Leiden vermeiden, sondern leben. Nicht Besitz anhäufen, den man sowieso nicht mitnehmen kann, sondern Liebe suchen und realisieren, mit anderen Menschen, zu Gott und auch zu sich selbst.

Und dem himmlischen Vater vertrauen, das steht dabei an oberster Stelle. Denn seine Weisheit ist höher als alle Vernunft, die wir haben können.

Völlig klar, wenn wir Autos oder Flugzeuge konstruieren, wenn wir Impfstoffe entwerfen und testen, wenn es um die Rettung der Umwelt, der Schöpfung Gottes, geht oder um die korrekte Abfolge von Noten für die Musik oder was auch immer: dann ist unser Verstand, unser Kopf, ja unsere Klugheit und Weisheit gefordert.

Doch wenn die Fragen des Lebens selbst auf dem Spiel stehen, dann hilft alles logische und planvolle Denken nicht weiter.

Der Philosoph Ludwig Wittgenstein hat das in seinem berühmten kleinen, aber höchstwirksamen Büchlein *Tractatus logico-philosophicus* von 1921 über die Grenzen von Sprache, Philosophie und Logik überhaupt so ausgedrückt:

„Wir fühlen, dass selbst, wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind, unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind. Freilich bleibt dann eben keine Frage mehr; und eben dies ist die Antwort.

Die Lösung des Problems des Lebens merkt man am Verschwinden des Problems.“

Und: „Es gibt allerdings Unausprechliches. Dies zeigt sich, es ist das *Mystische*.“

Wittgenstein hat sehr einfach formuliert, was es aber nicht unbedingt einfacher macht, ihn in allen Punkten sofort zu verstehen.

Doch ganz klar, für ihn sind Logik, Vernunft, sogar Weisheit und Klugheit dieser Welt keineswegs alles, sondern sie sind nur bis zu einem bestimmten Punkt nützlich und hilfreich.

Ebenso wie unsere Sprache, mit der wir ausdrücken, was immer wir wollen, unabhängig davon, ob es auch existiert oder nicht. Dennoch haben sie alle ihre klaren Grenzen, Logik

wie Sprache. Erst *jenseits* davon zeigt sich, wie der Wiener Philosoph sagte, das *Mystische*. Wir könnten auch sagen: Religiöse, Glauben, Vertrauen zu Gott.

Das habe ich jetzt sehr schlicht auf diesen Punkt gebracht. Aber genau darum geht es für uns doch. Nicht x-beliebige Lebensprobleme sind zu lösen. Mit den meisten kommen wir in der Regel selbst klar. Doch den Zugang zu unserem Leben überhaupt zu finden, zum Beispiel auch jenseits davon, über den Tod hinaus, das ist für uns nicht einfach, aber so unglaublich wichtig, um erfüllter und sicherer leben zu können.

Und dazu, ich komme wieder auf Paulus zurück, gibt das Kreuz die Antwort bzw. *zeigt* diese Antwort: *Leben aus dem Tod. Leben über den Tod hinaus*.

Das versteht diese Welt nicht einfach. Das ist auch für uns nicht einfach verständlich. Doch wenn man sich intensiv mit der Bibel, dem Glauben, den Fragen des Lebens beschäftigt, spürt man, wie das alles zusammenführt und zusammenpasst. Auch die Liebe, die unsichtbar, aber doch wirksam am Ende alles durchdringt und bestimmt.

Noch mal, das Kreuz mit dem Gottessohn daran galt von Anfang an eher als Schandmal für Außenstehende. So gibt es eine berühmte, sogar die älteste Darstellung eines Kreuzes aus dem Jahr 125 mit Christus als Sportbild.

Man sieht darauf einen Menschen mit einem Eselskopf am Kreuz hängen und einen betenden, christlichen Soldaten davor.

Das Bild, im Grunde nur eine Kritzelei an der Wand einer römischen Kaserne in Rom, trägt die Überschrift: „Alexamenos betet seinen Gott an!“¹ Daran sieht man, welchem Spott Christinnen und Christen schon damals ausgesetzt waren.

Und doch blieben sie standhaft in ihrem Glauben, weil sie wussten: *dieses Kreuz ist in Wahrheit unser Heilsymbol*. Noch im Mittelalter haben sich die schwer kranken Menschen in den Spitälern das Kreuz von Christus angeguckt, wie er da hing, litt und starb, und genau darin Trost gefunden: *Schaut, auch unser Gott musste Leid und Tod ertragen. Und er lebt sich!*

Das ist am Ende die Rettung. Das ist auch der Weg vieler Menschen heute – *durch das Leid ins Heil. Durch die Dunkelheit ins Licht. Über das Kreuz in den Himmel zu Gott*.

Deswegen ist das Kreuz auch heute noch: ein kühnes, aber notwendiges und heilbringendes Symbol für alle Christinnen und Christen. Ein Zeichen des Lebens und der Liebe Gottes für uns alle. Dank sei ihm dafür. Amen.

Pfarrer Thomas Hartmann
Ev. Thalkirchengemeinde
Wiesbaden-Sonnenberg

¹Abbildungen hier: https://en.wikipedia.org/wiki/Alexamenos_graffito